

BÜRGERVEREIN
SIEDLUNGEN SÜD E.V.



BÜRGERBRIEF 04/2022

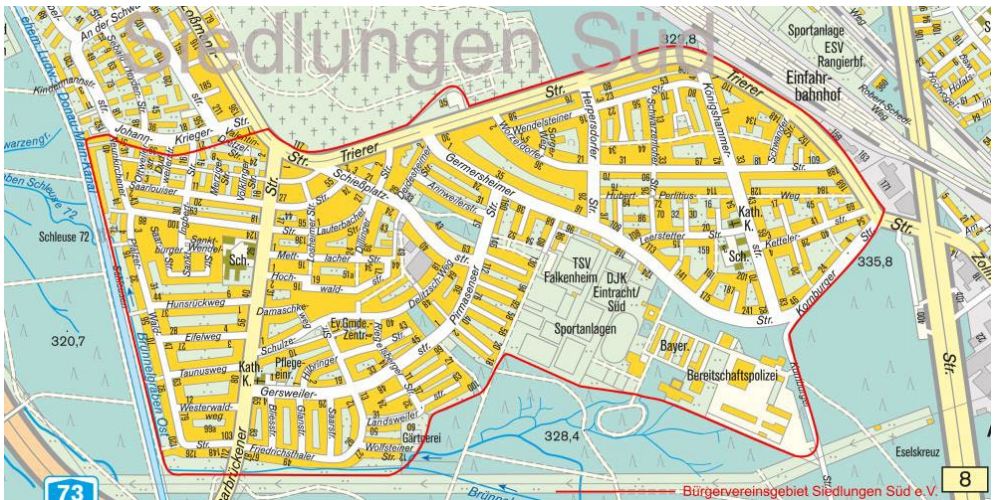
DER BÜRGERVEREIN IST

- BÜRGERNAH
- KOMPETENT
- UNABHÄNGIG

FÜR EINEN LEBENSWERTEN STADTTTEIL!

Der Bürgerbrief des Bürgervereins Siedlungen Süd e.V. (BV) erscheint zweimal im Jahr mit einer Auflage von 3500 Stück. Jeder Haushalt im Bürgervereinsgebiet erhält den Bürgerbrief kostenlos zugestellt.

Zusätzlich liegt der Bürgerbrief in vielen Geschäften im Siedlungsgebiet und bei buch2003 „Am Eckla“ aus, wo auch Mitteilungen an den BV abgegeben werden können.



Bürgervereinsgebiet Siedlungen Süd

Impressum, Kontaktadressen u. Postanschriften

Bürgerverein Siedlungen Süd e.V.

Albrecht Kippes, Schwander Str. 12, 90469 Nürnberg, Tel.: 0911-486233

E-Mail-Adresse: info@bv-siedlungen-sued.de

Information: www.bv-siedlungen-sued.de

Info-Schaukästen: Ecke Saarbrückener/Julius-Loßmann-Str.

Ecke Königshammerstr./Hubert-Perlitius-Weg

Am Eckla/buch2003

Eingang Kirche St. Wunibald, Saarbrückener Str.

Bankverbindung: BV Siedlungen Süd e.V.

IBAN: DE 8976 0501 0100 1137 8569

Mitgliedschaft: Den Aufnahmeantrag finden Sie auf Seite 44, online unter www.bv-siedlungen-sued.de sowie im Bürgervereinsbüro, „buch2003“ „Am Eckla“.

Herausgeber: Bürgerverein Siedlungen Süd e.V.

V.i.S.d.P.: Albrecht Kippes, Schwander Str. 12, 90469 Nürnberg.

Für Inhalte und Richtigkeit der Einzelbeträge tragen die jeweiligen Verfasser Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Neue Vorstandsmitglieder	5
A 73	7
Zoff um Lärm am Rangierbahnhof	12
DJK Eintracht Süd / TSV Falkenheim: Wann kommt der Zusammenschluss?	15
Arbeitskreis Bebauung	16
Der Bürgerverein begrüßt das 300. Mitglied	18
Repariertreff	20
Gehwegparken ist nicht cool!	22
Ein Häufchen kommt selten allein	24
Bürgerversammlung am 26. Oktober 2021	26
Kurzinfos	28
Autorenverzeichnis	30
Club-Ikone Horst Leupold ist 80 Jahre alt	30
Ein Club Fan berichtet	32
Gartenabfallsammelstelle Liegnitzer Straße	34
Geschichtswerkstatt	35
60 Jahre Reichswald-Apotheke	38
Nachruf Waldemar Ziegler	40
Moderne Zeiten: instagram	41
Muffins-Verkauf am Wochenmarkt 9.4.zugunsten SOS Kinderdorf Ukraine	42
Aufnahmeantrag	44

Vorwort

Liebe Bürger*innen in den Siedlungen Süd,

nach einem Jahr halten Sie nun wieder einen Bürgerbrief in den Händen. Im Herbst 2021 haben wir auf eine Ausgabe zugunsten einer Jubiläumsausgabe (10 Jahre Bürgerverein) verzichtet. Die Mitglieder haben eine kostenfreie Ausgabe erhalten. Andere konnten oder können ein Exemplar gegen eine Schutzgebühr von 5 € erwerben.



Wir haben in dieser Ausgabe wieder einige neue Informationen zu unseren Themen, um die wir uns kümmern. Der Lärmschutz an der A 73 und am Rangierbahnhof sind Beispiele dafür. Wenn man den Krieg in der Ukraine vor Augen hat, dann sind dies mit Sicherheit zweitrangige Themen.

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt (Friedrich Schiller aus Wilhelm Tell). Wir bekommen vor Augen gehalten, dass wir unsere Freiheit und unsere Demokratie nicht geschenkt bekommen. Wir müssen uns auch bewusst werden, in welchem freiheitlichen Land wir leben. Es lohnt sich, unsere Werte gegen Feinde im Inland und Ausland zu verteidigen. Unser Mitgefühl gilt den vielen Kriegsflüchtlingen, die, um zu überleben, gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Wir fühlen mit den Menschen in der Ukraine und hoffen, dass bald wieder Frieden einkehrt.

Dennoch werden wir die Themen, die unseren Stadtteil betreffen, weiter verfolgen, mit dem Ziel ihn lebenswert zu erhalten. Mitte Mai haben wir unsere Mitgliederversammlung, bei der wir Rechenschaft ablegen und auch einen neuen Anlauf machen unsere Vorstandschaft neu aufzustellen. Ich, als erster Vorsitzender und der Kassenwart haben ihr Amt weitergeführt, da 2021 kein Nachfolger für die Wahl zur Verfügung stand. Das Amt des 2. Vorsitzenden ist zurzeit nicht besetzt. Kommen Sie und helfen Sie mit, dass wir auch in Zukunft wieder eine schlagkräftige Vorstandschaft haben. Ich lade Sie herzlich zur Mitgliederversammlung ein. Auch Gäste sind willkommen.

Bleiben Sie gesund und uns gewogen!

Ihr Albrecht Kippes

1. Vorsitzender Bürgerverein Siedlungen Süd e.V.

Neue Vorstandsmitglieder

Neuer Schriftführer im Vorstand

Mein Name ist Andreas Roß. Aufgewachsen bin ich in der Gartenstadt und wohne seit Mai 2006 mit meiner kleinen Familie in der Worzeldorfer Straße. Wenn Sie ab und zu auf dem Hubert-Perlitius-Weg entlanglaufen, haben Sie vielleicht schon Bekanntschaft mit unseren Hühnern gemacht. Wir fühlen uns hier sehr wohl und sind froh, einen Ort gefunden zu haben, an dem sich die Nachbarn untereinander kennen und schätzen.

Dem Bürgerverein bin ich beigetreten, weil ich glaube, dass man sich ohne angenehmes Wohnumfeld nicht zu Hause fühlen kann. Mit meinem Engagement hoffe ich etwas dazu beitragen zu können, dass das auch so bleibt.



Gleich in meiner ersten Mitgliederversammlung im September 2021 wurde ich zum ersten Schriftführer gewählt. Man möge es mir verzeihen, wenn ich durch die kurze Mitgliedschaft im Bürgerverein bzw. die relativ kurze Wohnzugehörigkeit manche Personen oder Vorgänge (noch) nicht kenne.

Diesen Posten zu übernehmen habe ich bisher nicht bereut, weil man über diesen Weg tatsächlich viel mehr Einblick in die Themen hat, die rund um unsere Siedlung gerade aktuell sind. Des Weiteren bietet sich die Möglichkeit, etwas bewirken oder mitgestalten zu können

anstatt nur zu meckern.

Auf die kommenden Aufgaben freue ich mich und hoffe, dass bald wieder Normalität im gegenseitigen Miteinander einkehrt. Sei es der Bauernmarkt mit Getränke- und Essensstand, irgendwelche Feiern auf der Siedlerwiese oder andere Zusammenkünfte wie Straßenfeste oder Grillfeiern.

Das Miteinander ist doch das, was die Leute bei der Siedlungsgründung damals geschätzt hatten und wohl auch darauf angewiesen waren.

Wie ich bereits erfahren habe, liegt vielen Personen in dieser Siedlung etwas daran, dass dieser Charakter erhalten bleibt. Das möchte ich natürlich auch!

Viele Grüße, Andreas Roß



Neue zweite Schriftführerin im Vorstand

Mein Name ist Katrin Witt. Aufgewachsen bin ich in Ansbach. Ich wohne seit 2001 mit meiner Familie im Westerwaldweg. Ich bin mit meinem Mann schon 1999 in die Siedlung gezogen, weil wir uns in der Mitte getroffen haben - er ist in Erlangen aufgewachsen. Weil wir uns hier sehr wohl gefühlt haben, haben wir zwei Jahre später unser Haus gekauft und saniert, und 2009, als das erste Kind kam, noch vergrößert. Eine Geschichte, die so oder so ähnlich, viele mit uns teilen.



Irgendwann 2013 bin ich, um mich für den Lärmschutz der A 73 zu engagieren, auf den Bürgerverein gestoßen. Ich habe angefangen, mich an den erweiterten Vorstandssitzungen zu beteiligen und mich darüber hinaus um Themen zu kümmern, die jüngere Familien und Familien mit Kindern betreffen. Mein erstes großes Thema war die Kinderbetreuung und der Hort. Wie viele arbeitende Mütter war ich direkt vom Mangel an Betreuungsplätzen betroffen.

Inzwischen sind meine Kinder „aus dem Größten“ draußen und es gibt einen neuen und einen zweiten Hort. Trotzdem bin ich beim Bürgerverein geblieben. Aufgrund der Altersstruktur wollte ich die Interessen der „Jungen“ und Familien nicht Rentnern überlassen.

2021 bin ich nun zur zweiten Schriftführerin „aufgestiegen“, was ich eigentlich nie wollte, weil auch bei mir, wie bei allen berufstätigen Müttern, die Zeit sehr begrenzt ist. Nichts desto weniger finde ich es traurig, dass sich so schwer Menschen finden lassen, die im Vorstand oder auch im erweiterten Vorstand des Bürgervereins mitarbeiten wollen.

Ich hoffe, das ändert sich in diesem Jahr - gebt Euch einen Ruck!

Wenn hoffentlich bald wieder eine gewisse Normalität einzieht, freue ich mich, wenn wir uns wieder bei einem Bier, einer Limo oder Bratwurst am Bauernmarkt sehen. Seit 2020 gibt es endlich wiederverwendbare Becher, die auf ihren Einsatz warten.

Auf Euer Wohl! Katrin Witt

A 73

Der Umbau der A 73 ist im Wesentlichen abgeschlossen. Viele von unseren Forderungen zum Lärmschutz wurden umgesetzt, manche nicht. Die Siedlungen Süd haben mit bestimmten Baumaßnahmen an der Ausfahrt Hafen-Süd (früher Königshof) - einem lärmreduzierenden Fahrbahnbelag und dem zusätzlichen Lärmschutzwall - einen deutlich besseren Lärmschutz erhalten. Aber nicht alle Siedlungsteile profitieren davon. An der Kornburger Straße hört z. B. der Wall auf, hier ist auch in Richtung Autobahnkreuz Süd kein lärmreduzierender Fahrbahnbelag eingebaut. Umso wichtiger wäre gerade hier eine Geschwindigkeitsbeschränkung, um den Lärm niedrig zu halten.

Unsere Forderung einer Geschwindigkeitsbeschränkung war nicht Gegenstand des Planfeststellungsverfahrens, sondern wird unabhängig vom Ausbau festgelegt. Deshalb haben wir wieder das Thema aufgegriffen und die Parteien, die Stadt Nürnberg und die Autobahnverwaltung an unsere Forderung erinnert. Die Presse (NN, Stadtanzeiger) haben wir ebenfalls informiert. Die Resonanz war bisher verhalten. Es gibt allerdings noch die Hoffnung, dass der Stadtanzeiger darüber berichtet.

Zugegeben, es ist nicht leicht für jeden zu verstehen, dass wir nach den Verbesserungen nicht zufrieden sind. Aber wenn man sich die Mühe macht, sich mit unseren Begründungen auseinanderzusetzen, wird man dies erkennen.

Die beste Zusammenfassung bietet der nachfolgend abgedruckte Brief an die Autobahn GmbH, in dem unsere Forderung begründet wird. In einem Briefanhang haben wir zusätzlich die aktuellen Erfahrungen von Personen aus den Siedlungen Süd dokumentiert.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass man die Notwendigkeit erkennt, eine Geschwindigkeitsbeschränkung einzuführen.



Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Brief an die Autobahn GmbH, Niederlassung Nordbayern:

BÜRGERNAH

KOMPETENT

UNABHÄNGIG

FÜR EINEN LEBENSWERTEN STADTTEIL!

**BÜRGERVEREIN
SIEDLUNGEN SÜD E.V.**



Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. - Schwander Str. 12 - 90469 Nürnberg

Autobahn GmbH
Niederlassung Nordbayern
Flaschenhofstraße 55

90402 Nürnberg

Nürnberg, 15. März 2022

Geschwindigkeitsbeschränkung auf der A 73 (Siedlungen Süd)

Sehr geehrter Herr Direktor Pirner,

ich möchte mich bei Ihnen im Namen aller Anwohner dafür bedanken, dass Sie in der Vergangenheit immer ein offenes Ohr für unsere Belange gehabt haben. Heute möchten wir uns wieder an Sie wenden, weil wir wissen, dass Sie für Argumente zugänglich sind.

Für die Siedlung Falkenheim wurde mit der Gabionenwand ein zusätzlicher Lärmschutz geschaffen. Für die Kettlersiedlung gibt es keinen verbesserten Lärmschutz. Keine Gabionenwand, kein lärmreduzierter Belag, so dass der Lärm weiterhin ungehindert, mit der Kornburger Straße als Lärmtrichter, eindringen kann. Sie kennen die Verhältnisse, da die Bereitschaftspolizei genau dort angesiedelt ist.

Der Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. kämpft seit Jahren dafür, dass neben den durchgeführten Lärmschutzmaßnahmen an der A 73 vor den Toren der Siedlungen Süd auch eine Geschwindigkeitsbegrenzung, wie im weiteren Verlauf der Südwesttangente, auf 80 km/h eingeführt wird, auch um den Schadstoffausstoß zu verringern.

Die Autobahndirektion will, wie die NN in einem Artikel vom 30. November 2021 (Keine Begrenzung mehr auf 100) berichtet, nach dem Ausbau die Geschwindigkeitsbeschränkungen aufheben und nur bedarfsabhängig über die Anzeigetafeln Geschwindigkeitsbeschränkungen anzeigen.

Eigentlich waren wir schon weiter. So hat Bürgermeister Vogel in seinem Schreiben vom 13.06.2019 an den Bayerischen Staatsminister Reichardt für eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 km/h geworben. Auch der BUND Naturschutz hat sich im Rahmen der Debatte um den Ausbau des Frankenschnellweges für eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 100 km/h auf der A 73/Südwesttangente eingesetzt.

Für eine Geschwindigkeitsbeschränkung sprechen unsererseits fünf Argumente.

Erstens die Situation zwischen Münchner Straße und Kornburger Straße. Hier gibt es keine Lärmschutzverbesserungen, keinen lärmreduzierenden Belag. Auch die Schutzwirkung des Waldes hat durch Fällungen des Forstes und im Bereich der BePo stark abgenommen. An der Auffahrt Richtung Fürth gibt es einen erhöhten Lärmpegel durch die Beschleunigung der auffahrenden Fahrzeuge. Dies ist nicht in den Lärmschutzberechnungen berücksichtigt. Dadurch, dass keine Geschwindigkeitsbeschränkung vorgesehen ist, wird enorm beschleunigt und Lärm und Schadstoffe erzeugt. Dies bedeutet eine höhere und nicht zumutbare Lärm- und Schadstoffbelastung für die „Kettlersiedlung“.

Zweitens beginnt ab der Kreuzung Hafen in Richtung Fürth, der städtische Bereich der A 73 mit einer Geschwindigkeitsbeschränkung von 80 km/h. Hier wird wieder abgebremst. Erhöhter Feinstaub ist die Folge. Das sollte vermieden werden.

Drittens gibt es in Richtung München auf Höhe von Wendelstein ebenfalls eine Geschwindigkeitsbeschränkung. Die NN hat darüber am 15.12.2021 berichtet. Ein „Verkehrsversuch“ den Sie persönlich angeordnet haben. Man kann darüber streiten, wie sinnvoll es ist, dazwischen keine Begrenzung zu haben.

Viertens: Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Bewertung von Herrn Ermer, Leiter der Verkehrs- und Betriebszentrale der Autobahndirektion Nordbayern, der am 3.11.2016 in der NN berichtet, dass bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h auch die höchste Verkehrsleistung auf der A 73 gegeben ist.

Fünftens sollten die Anwohner unseres Stadtteils nicht dadurch benachteiligt werden, weil das Land für die Verkehrsregelung auf diesen Teil der A 73 zuständig ist, während im weiteren Verlauf die Stadt Nürnberg zuständig ist. Damit hat z.B. der Stadtteil Werderau durch die Geschwindigkeitsbeschränkung aus 80 km/h automatisch einen besseren Lärm- und Emissionsschutz als die Anwohner der Siedlungen Süd.

Das sind fünf stichhaltige Argumente, die für eine Geschwindigkeitsbeschränkung sprechen. Die Entscheidung sollte im Zweifel für den Lärmschutz der Anwohner gefällt werden.

Es kostet nichts, bringt aber viel, wie auch eine interne Reaktion zeigt.

Mit freundlichen Grüßen



Albrecht Kippes

Ausgewählte Stellungnahmen zu aktuellen Erfahrungen, die belegen, dass Handlungsbedarf besteht. Die Namen der Autoren liegen dem Bürgerverein vor.

1. Lärmschutz an der Kornburger Straße

„Es ist eingetreten, was ihr „Ketteler-Siemens-Siedler“ befürchtet hattet: Der Lärmeintrag erfolgt jetzt nach Ausbau überwiegend aus dem Bereich östlich der Kornburger Straße, dort wo der „Flüsterasphalt“ endet. Ich kann das auf meinen täglichen Wegen durch den Wald sehr genau orten. Der Verlauf des Ausbaus hat auch deutlich gemacht, welche Maßnahme welche Wirkung zeigt. Durch Tempo 80 war es bereits während der Bauzeit so ruhig wie nie zuvor. Mit fortgeschrittenem Ausbau wurde es wieder merklich lauter - bis zum Auftrag des lärmreduzierenden Asphalts. Am effektivsten waren also das Tempolimit und die Fahrbahnoberfläche, die Gabionenwand zeigte keinen auffälligen Unterschied. Überraschend gut ist tatsächlich der Lärmschutz in meiner Wohnumgebung (Friedrichsthaler Straße), das ist wirklich paradiesisch im Vergleich zu früher. Ob es so bleibt nach einer völligen Tempofreigabe bleibt abzuwarten. Dort, wo es keinen erhöhten Schutzwall und keinen Flüsterasphalt gibt, wäre ein Tempolimit also sehr, sehr wünschenswert. Natürlich müsste es aber durchgehend sein, alles andere wäre ja Unsinn.“

2. Gefahrenstelle Ausfahrt Hafen Süd

„Ein anderes Argument, ich hatte es schon angesprochen, ist das enorme Unfallrisiko seit dem 6-spurigen Ausbau zwischen „Hafen Süd“ und „Hafen“ in Fahrtrichtung Fürth. Früher konnte man geradeaus fahren Richtung Fürth oder rechts herausfahren Richtung Rampen (Frankenschnellweg); das war völlig ungefährlich. Jetzt wird die rechte der zunächst drei Spuren zur alleinigen Ausfahrtspur, ein Geradeausfahren ist nicht mehr möglich. Folge: Viele Fahrzeuge müssen sich „sortieren“, also Spur wechseln. Dies sind besonders die Schnellfahrer, die von links nach rechts wechseln, und es sind LKW, welche geradeaus, also auf die mittlere Spur wechseln. Gerade im dichten Morgenverkehr, bei Dunkelheit, bei Regen, kommt es zu extrem gefährlichen Szenen, teilweise kommt der Verkehr auf der mittleren Fahrbahn zum Stehen, nachfolgende Fahrzeuge können bereits jetzt - Tempo 100, realistisch aber mehr - kaum mehr diesen Gefahrensituationen entgehen. Verschärft wird das Problem dadurch, dass kurz zuvor wir Anwohner von der Marthwegbrücke einfahren auf die rechte Spur, so dass meist kein ausreichender Abstand zwischen den Fahrzeugen mehr gegeben ist. Ich mag mir nicht ausmalen, wie sich diese Gefahrenstelle verschärfen wird, wenn die noch geltende Beschränkung auf 100 km/h aufgehoben wird. Selbst fahre ich morgens nur noch via Julius-Loßmann-Str. zur Arbeit, die A 73 ist mir morgens um 7 Uhr zu gefährlich geworden.“

„Das trifft den Nagel auf den Kopf. Die Ausfahrt Hafen Ost/Gartenstadt ist tatsächlich irre. M.E. müsste das Hinweisschild auf die abzweigende Abfahrt mind. ein zweites Mal (am besten auch größer) aufgestellt werden. Was auch helfen würde wäre, die Fahrbahnmarkierung schon früher mit den dickeren Strichen beginnen zu lassen, damit man die Ausfahrt schon viel früher erkennen kann.“

„xxx hat sehr gute Verbesserungsvorschläge gemacht. Tatsächlich gibt es das Hinweisschild über die Spurführung nur einmal, relativ spät vor der Ausfahrt, und spät sichtbar, da hier die A 73 eine langgezogene Rechtskurve macht. Zwei Schilder und frühzeitig eine extrabreite Trennlinie ergäben mehr Sicherheit, aber ein Wechsel der Spuren bleibt notwendig, weshalb meine ich, dass hier un-

bedingt 80 km/h - bereits 100 ist zu viel - sein müssen. Und unmittelbar ab dieser Ausfahrt Frankenschnellweg Richtung Fürth geht's ja ohnehin nur mit 80 km/h weiter auf der Südwesttangente --> folglich ist Rückstau hier vorprogrammiert.

Vor wenigen Tagen kam es zu einem recht großen Einsatz hier mit viel tatü und Helikopter, könnte genau dieser Streckenabschnitt gewesen sein; müsste man mal bei der Polizei nachfragen..."



„Aber die Beschilderung auf eine in eine Ausfahrt übergehende Fahrspur sollte man dennoch anpassen. Ich habe mich schon mit einigen Leuten über die neue Ausfahrt unterhalten und es hat ausnahmslos jeder gesagt, dass er die Stelle für sehr gefährlich hält.

Gerade Auswärtige werden von ihrem Navigationssystem beim Routen über den Frankenschnellweg kurz vor der Abfahrt darauf hingewiesen, sich rechts einzuordnen. Dann befinden sie sich auf der Ausfahrt Hafen und müssen sich wieder links einordnen, um an die Ausfahrt Frankenschnellweg zu gelangen. Es ist abzusehen, dass es hier immer wieder zu schwierigen Situationen kommen wird.“

„Falls schon vergessen. Vor dem Umbau der A 73 gab es an einer Stelle zwischen Saarbrückener Straße und Finkenbrunn, an der eine Geschwindigkeit von 80km/h aus sicherheitstechnischen Gründen (Vorrauschauende Sicht) empfohlen wurde. Später wurde die Empfehlung auf 100km/h erhöht. Wurde diese Stelle nun durch den Umbau entschärft?“

3. Staugefahr

„Ich habe da neulich sogar etwas beobachtet, was mit der seltsamen Ausfahrt selbst gar nichts zu tun hatte - sondern zeigt, wie gedankenlos Autofahrer mittlerweile geworden sind:

Es fuhr jemand auf der ganz linken Spur, der dann genau diese Ausfahrt rausfahren wollte. Nachdem er weder auf die mittlere noch auf die rechte Abbiegespur wechseln konnte, ist er einfach ganz links stehen geblieben und hat rechts geblinkt! Die Autos auf der mittleren Spur sind natürlich mit 70-80 km/h an ihm vorbeigefahren (hätten sie auch plötzlich bremsen sollen und ihn rüberlassen?!?). Der Typ hat also die linke Spur komplett blockiert.

Was da ohne Geschwindigkeitsbegrenzung passieren kann, möchte ich mir gar nicht ausmalen.“

4. Nachtlärm

„Es gab bereits vor dem Autobahnausbau freie Fahrt, vor allem nachts, die dann wieder zurückgenommen wurde. In manchen Nächten war der Beschleunigungslärm der hochgezüchteten Motoren von PKW und Motorräder unerträglich. Allein auf dem Beschleunigungstreifen käme man mit dem Motorrad locker auf Tempo 200 oder mehr. Dies ist unsinnig, wird aber immer wieder praktiziert werden, sollte die Geschwindigkeitsbeschränkung aufgehoben werden.“

Zoff um Lärm am Rangierbahnhof

Das jahrelange Bemühen des BV Hasenbuck und des BV Siedlungen Süd um Aufklärung des vermehrt auftretenden Quietschens am Rangierbahnhof führten bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis. Deshalb wandten wir uns mit einer Eingabe zur OBM-Runde an OBM Markus König mit der Bitte, sich der Lärmbelastung durch den Rangierbetrieb anzunehmen.

Jetzt kam endlich Bewegung in den Dialog.

Ein Vororttermin, bei dem sich im Dezember 2021 Vertreter von Stadt, der Bürgervereine und der Bahn die Situation ansehen und anhören wollten, fiel wegen der Corona Pandemie aus. Stattdessen trugen die Vertreter aus Nürnberg ihre Beschwerden in einer Videokonferenz vor und OBM Markus König bat die Bahn um eine schriftliche Stellungnahme.

Herr Klaus-Dieter Josel, Konzernbevollmächtigter der DB Netz für den Freistaat Bayern, versprach in einem Antwortbrief, der auch den BVs vorliegt, dass technische Lösungen gefunden wurden, durch die der Lärm am Rangierbahnhof um bis zu 60 % reduziert werden könne! Eine Begründung für den ansteigenden Lärm wurde aber trotz Nachfrage nicht geliefert.

Wie besprochen und vereinbart, sollte deshalb sobald wie möglich ein Vororttermin am Gleis stattfinden. Dieser durch Herrn Ruf (Bürgermeisteramt) organisierte Termin fand nun am 21. März 2022 statt.

Protokollant: Michael Ruf, Bürgermeisteramt:

Die Schmieranlagen am Rangierbahnhof wurden 2012 in Betrieb genommen, um die Anwohner und auch die Beschäftigten der DB vom Quietschen der rollenden Güterwagen in den Gleisbremsen zu entlasten. Die Anlage hat zu Beginn sehr gut funktioniert. Die Wartung, speziell im Bereich Instandsetzung und Entstörung hat sich als zunehmend problematisch herausgestellt. Die Dosierung des Schmiermittels ist stark temperaturabhängig und beeinflusst die Bremswirkung. Damit kommt die elektronische Steuerung nicht klar, was in der Vergangenheit auch schon zu Störungen und Unfällen geführt hat. Letztlich haben sich die Schmieranlagen weder technisch noch wirtschaftlich bewährt. Aktuell sind sie zum Teil außer Betrieb, die Lärmbelastung ist entsprechend angestiegen.

Deshalb wurde von der DB zusammen mit einem anderen Hersteller eine Alternative entwickelt, bei der in der Bremsanlage Hybrid-Bremsbacken statt Grauguss-Bremsbacken verwendet werden. Diese tendieren nicht zum Quietschen und es ist keine Schmieranlage mehr notwendig. Die Technik ist für den Betrieb zugelassen und ist

bereits im Rangierbahnhof Maschen (südlich Hamburg) im Einsatz. Ein Teil der Gleisbremsen soll in 2022 und 2023 damit ausgerüstet werden. Die DB erwartet davon eine jeweils erhebliche Verringerung der Lärmemissionen von insgesamt rund 60%. Langfristig steht die Renovierung des gesamten Rangierbahnhofs an, bei der auch die restlichen Gleisbremsen umgerüstet werden sollen.

Die Deutsche Bahn hält die Stadt Nürnberg über das Bürgermeisteramt zum Stand der Arbeiten auf dem Laufenden. Sie klärt außerdem, ob im Bereich des Rangierbahnhofs Maßnahmen im Lärmschutzprogramm der Bahn vorgesehen sind.

Nach der Umrüstung der ersten Anlagen im Herbst 2022 wird zu einem weiteren Ortstermin eingeladen, um die Wirkung vor Ort gemeinsam zu erfahren.



Teilnehmer v.l.n.r: Stadtrat Lorenz Gradl; DB Konzern: Karl-Heinz Holzwarth; DB Cargo: Wolfgang Sanwald; DB Netze: Helmut Scharrer (Bezirksleiter); DB Netze: Frank Hölzel (Leiter Instandhaltung AIM Netz Nürnberg); Stadt Nürnberg: Michael Ruf (Bürgermeisteramt); Stadt Nürnberg: Uwe Reiter (Umweltamt); BV Hasenbuck: Hans Blendinger; BV Siedlungen Süd: Bernd Baumann, Albrecht Kippes; Nicht im Bild Fotograf Tim Belz (Teilnehmer vom Abgeordnetenbüro MdB Frieser)

Wie ist der Systemwechsel zu bewerten?

Vorweg eine Richtigstellung:

Die 2011 eingebauten „Bremexanlagen“ sind kein Schmieranlagen, sondern ein reines Lärmreduktionssystem, was durch Auftragen eines Reibmittels (DBM50) auf den Radkranz das Quietschen vermeidet. Das nervenzermürende Quietschen der Gleisbremsen wurde für ein paar Jahre auf „nicht mehr hörbar“ reduziert!

Ist das Bremexsystem wirklich so schlecht?

Das Bremexsystem unter Verwendung des Reibmittels DBM50 wurde vom Eisenbahnbundesamt zertifiziert und ausgiebig vor Ort getestet und für sehr gut befunden! Quietschgeräusche können um bis zu 8 Dezibel gemindert werden.

Es wird berichtet, dass die Wartungen nicht sachgerecht durchgeführt wurden. Warum sind die Probleme bei der Dosierung aufgrund der Temperatur nicht schon in der Testphase aufgetaucht? Wie kann es sein, dass die Steuerung (ist 30 Jahre alt) jahrelang damit zurechtkommt und dann plötzlich nicht mehr? Uns ist auch kein einziger Unfall bekannt, der durch die Bremexanlagen verursacht wurde. Weswegen wurden notwendige Wartungen und Reparaturen verschleppt? Seit 2020 wurden keine Reparaturen wegen Störungen beim Hersteller mehr beauftragt.

Könnte es sein, dass hier ein System schlecht geredet wird, um ein anderes System einzuführen?

Die momentanen hörbaren Quietschgeräusche werden von in Betrieb befindlichen Gleisbremsen mit ausgeschalteten Bremexanlagen (defekt und nicht repariert) erzeugt.

Was können wir vom neuen System erwarten?

Das vor der Einführung stehende Hybridsystem ist in Hamburg Maschen installiert. Wir hoffen, dass die zugesagten lärmreduzierenden Eigenschaften von 60% sich bewahrheiten. Es ist allerdings nicht klar auf was sich die 60% beziehen und somit können wir diese Aussage noch nicht bewerten. Wir werden uns weiter um Aufklärung bemühen!

Weiterführendes und Aktuelles zu dem Thema finden Sie unter:
www.bv-siedlungen-sued.de



Ihr Bürgervereinsteam (BB)

DJK Eintracht Süd / TSV Falkenheim:

Wann kommt der Zusammenschluss?

Man hört in letzter Zeit wenig von den beiden Sportvereinen wie es weiter gehen könnte. Die Coronapandemie hat die Aktivitäten zusätzlich behindert. Notwendige Versammlungen konnten nicht abgehalten werden. Gespräche mit politischer, kirchlicher und städtischer Seite konnten nicht mit Nachdruck verfolgt werden.



Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass Sportvereine generell vor großen Herausforderungen stehen. Das Sportangebot wird immer differenzierter und man muss sich hier positionieren und auf seine Stärken setzen.

Der Zusammenschluss von DJK Eintracht Süd und TSV Falkenheim ist die Voraussetzung, sich gestärkt und einheitlich auf die Weiterentwicklung zu konzentrieren. Beide Vereine müssen ihre Ressourcen konzentrieren und Szenarien entwickeln, welches Angebot, mit welchen Mitteln und welchem Raumangebot möglich sind. Es ist zweifellos nicht einfach und bedarf großer Anstrengungen, zumal auch der Unterhalt eine finanzielle Belastung darstellt, wie die aktuelle Abwasserkanalsanierung beim TSV Falkenheim zeigt.

Wir hoffen, dass jetzt, nachdem die Herausforderungen der Coronapandemie abnehmen, wieder mehr Fahrt aufgenommen wird und die formalen Voraussetzungen für einen Zusammenschluss geschaffen werden. Die Mitglieder beider Vereine sind meines Erachtens schon lange bereit, diesen Schritt zu tun. Wir vom Bürgerverein werden die Vorstandschaften beider Vereine unterstützen.

 Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Arbeitskreis Bebauung

Im erweiterten Vorstand des Bürgervereins wird seit Jahren über die Art und Größe der Bebauung, die von der Stadt Nürnberg in unserer Siedlung genehmigt wird und genehmigt werden sollte, diskutiert.

Es geht dabei meist um einzelne Bauvorhaben und meistens da, wo sich Nachbarn gestört fühlen.

Immer wieder gab es in der Vergangenheit Gespräche mit der Stadt, auch einige Zugeständnisse des Baureferenten Ulrich. Diese aber blieben ohne Konsequenzen.

Nun hat der erweiterte Vorstand des Bürgervereins Siedlungen Süd einen Arbeitskreis gegründet, der sich ausschließlich mit diesem Thema befasst. Ziel der Gruppe ist, die bauordnungsrechtlichen Möglichkeiten besser zu verstehen, sich auf für unsere Siedlung wichtige Strukturmerkmale zu einigen und diese nach außen zu vertreten und deren Einhaltung durchzusetzen. Baumaßnahmen sollten so umgesetzt werden können, dass Interessen von Bauherren und Investoren, Nachbarn und Nutzern gewahrt bleiben, ohne den Charakter, die Struktur und die Eigenheiten unserer Siedlungen zu zerstören. Und das angesichts von Zersiedelung, Klimawandel, Wohnungsnot. Keine einfache Aufgabe.

Auf der einen Seite ist da der einzelne Hausbesitzer, für den es (ver-)störend ist, wenn das Nachbargrundstück dichter bebaut wird. Oder die Familie, die ein kleines altes Haus energetisch sanieren und an den heutigen Wohnstandard anpassen will. Und dabei oft hart an ihre finanziellen Grenzen gehen muss. Und es gibt die Interessen der älteren (und mittleren) Generation, die den Wert Ihrer Immobilie als Altersvorsorge benötigt und, wenn es einmal beschwerlich wird, das Haus und den Garten zu bewirtschaften, in eine barrierefreie Wohnung mit Aufzug ziehen will, ohne die gewohnte Umgebung und das soziale Umfeld komplett verlassen zu müssen. Für diese, ebenso wie für junge Menschen, werden Wohnungen in unseren Siedlungen gebraucht.

Es ist daher nicht die Aufgabe des Bürgervereins, die Ablehnung des Einzelnen zu unterstützen, sondern Kriterien für das ganze Gebiet zu vertreten. Und es ist im Sinne der Bewohner und der nachfolgenden Generation, Wohnraum für Familien zu schaffen, erschlossene Flächen zu nutzen und daher nachzuverdichten. Es ist aber ebenso im Sinne der nachfolgenden Generation, dies maßvoll zu

tun, die Durchgrünung zu bewahren, das Maß der umgebenden Bebauung nicht übermäßig zu überschreiten und gerechtfertigte Belange der Nachbarschaft zu achten.

Aktueller Sachstand der Arbeitsgruppe:

Zielsetzung

Der Bürgerverein Siedlungen Süd bemüht sich um die Erhaltung der hohen Wohnqualität unserer Siedlungen im Zuge einer moderaten Nachverdichtung der Bebauung. Der Charakter der Siedlungen findet seinen Ausdruck in einer kleinteiligen Struktur der ein- bis zweigeschossigen Wohnbebauung und in einem hohen Gartenanteil.

Kriterien der Nachverdichtung

Für den weitaus größten Teil des Siedlungsgebietes bestehen keine Bebauungspläne. Die Beurteilung von Bauvorhaben richtet sich daher nach § 34 BauGB, d. h. ein Vorhaben ist zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung gesichert ist.

Bei der **Art** der baulichen Nutzung ist ein Vorhaben zulässig, wenn es nach der Baunutzungsverordnung (BauNVO) - hier reines und allgemeines Wohngebiet - zulässig wäre. Dies ist hier in der Regel gegeben.

Für das **Maß** der baulichen Nutzung sind die Werte der BauNVO nicht maßgeblich. Für die Frage, ob sich ein Vorhaben in die nähere Umgebung einfügt, ist eine konkrete, am tatsächlich Vorhandenem ausgerichtete Betrachtung maßgeblich. (Urteil des BVerwG vom 03.04.2014)

Bei den Bauvorhaben kommt es ausschließlich auf die optisch wahrnehmbaren, besonders prägenden Merkmale der Gebäude wie die absolute Größe nach Grundfläche, Geschoszahl und Höhe an, zusätzlich bei offener Bebauung auch ihr **Verhältnis zur umgebenden Freifläche**.

Das ist in jedem Einzelfall im Hinblick auf die nähere Umgebung zu prüfen und unterliegt einer Ermessensentscheidung.

Folgerungen

Die Frage ist nun: Wie können die genannten Kriterien auf die Eigenart unserer Siedlungen präzisiert werden? Welche Richtlinien sollen für die städtebauliche Begutachtung durch das Stadtplanungsamt gelten? Und welche Art der Bebauung ist in unseren Siedlungen gut und akzeptabel?

Die Baukörpergröße (überbaute Fläche) ist begrenzt durch die Bestimmung des Verhältnisses zur umgebenden Freifläche, die Grundflächenzahl (GRZ). Das oben genannte BVerwG-Urteil macht deutlich, dass dieses Verhältnis ein wesentliches Kriterium der Einfügung in die Eigenart der näheren Umgebung darstellt.

Der Baureferent Ulrich hat wiederholt mündlich und schriftlich, zuletzt am 15.10.2019, versichert, dass es ihm ein großes Anliegen ist, den Charakter der Siedlungen Süd mit ihrer „kleinteiligen Struktur, die mit einem hohen Gartenanteil eine hohe Wohn- und Lebensqualität bedeutet, zu erhalten“.

Leider hat dies im konkreten Verwaltungshandeln keinen Niederschlag gefunden, wie Beispiele aus jüngerer Zeit zeigen, zum Beispiel die übermäßige Bebauung nahezu ohne jedes Grün in einem Neubau in der Saarbrückener Straße. Wir wollen kein vollständiges Ausschöpfen des nach Auffassung des Sachbearbeiters gerade noch Zulässigen, sondern eine maßvolle Nachverdichtung mit Erhaltung von Grünflächen. Sonst bestimmen zunehmend profitorientierte Bauträger die Obergrenzen der Bebauung.

Es wird also vor allem darauf ankommen, dass die Richtlinien zur Nachverdichtung auch in der Verwaltung ankommen und beachtet werden.



Ihr Bürgervereinsteam (KW)

Der Bürgerverein begrüßt das 300. Mitglied

Wir freuen uns, dass Frau Julia Klaus und Ihr Ehemann als 300. Mitglied dem Bürgerverein Siedlungen Süd beigetreten sind. Seit unserer Gründung im Jahr 2011 steigen die Mitgliederzahlen stetig und wir freuen uns über jedes neue Mitglied.

Es ist heute fast selbstverständlich, dass sich die Bürgerschaft um viele örtliche Belange selbst kümmert. Weil die meisten Anliegen und Probleme im Kreise gemeinsamer Interessen leichter zu lösen sind, haben sich viele Anwohner der Siedlungen Süd bereits dem Bürgerverein angeschlossen.



Vorstand Albrecht Kippes mit dem 300. Mitglied Julia Klaus und Ehemann Dominik

Die Bürgervereine Nürnbergs und in anderen Städten sind nur so gut, so gut sich deren Mitglieder engagieren und mitarbeiten. Die Bürgervereine sind nicht nur ein erweiterter Vorstandskreis. Sie leben durch ihre Mitglieder. Wenn Ziele verfolgt und Projekte umgesetzt werden, profitieren alle Anwohner in den Siedlungsgebieten. Viele Anwohner sehen dies als selbstverständlich an. Nur mit einem gemeinsamen Weg, bei dem die vielen Meinungen und vielfältigen Anliegen der Anwohner berücksichtigt werden, können die Ziele erreicht werden.

Wenn Sie bereits Mitglied in einem Siedlerverein sind, freut uns dies. Werden Sie auch Mitglied im Bürgerverein, um die übergeordneten Ziele und Belange der Siedlungen Süd zu unterstützen. Die sehr gute Zusammenarbeit und das vielfältige Engagement, aber auch die Vielfalt der Meinungen stärken den Verein, mit dem Ziel unseren Stadtteil lebenswert zu gestalten.

Mitglied im Bürgerverein werden.

Ganz einfach den Mitgliedsantrag (siehe Seite 44) in diesem Bürgerbrief oder auf der Internetseite (www.bv-siedlungen-sued.de) ausfüllen und beim Bürgerverein oder im Laden „buch2003“ abgeben.



Ihr Bürgervereinsteam (KM)

Repariertreff

Coronabedingt fand zwei Jahre kein Repariertreffen mehr statt!

Endlich, nach zwei Jahren fand am 2. April wieder ein Repariertreffen ohne großes Hygienekonzept statt. Leider war der Andrang nach dieser langen Zwangspause verhalten. Nur sechs Besucher fanden den Weg ins CUBE, um kleine Haushaltsgeräte reparieren zu lassen.

Wahrscheinlich haben die Anwohner der Siedlungen bei der momentanen Lage anderes im Kopf! Zudem waren die Wetterverhältnisse (Schneefall) alles andere als gut.



Trotzdem war es wieder ein Erfolg, denn es konnte allen geholfen werden, auch wenn es sich bei manchen Fällen auf fachliche Information beschränken musste.



Wir hoffen beim nächsten Reparier-Cafe-Treffen wieder auf mehr Zuspruch. Beim ersten Treffen in der Vorcoronazeit gab es im Vergleich 60 Anmeldungen!

Denken Sie an die Nachhaltigkeit, bevor Sie liebgewonnene Geräte wegwerfen. Vieles kann ohne großen Aufwand wieder funktionsfähig gemacht werden. Es spart Kosten und Ressourcen.

Nächsten Termin 2. Juli gleich vormerken!



Reparier-Cafe-Treff
Gartenstadt/SiedlungenSüd
mit
**Fahrradwerkstatt
MachWasWagen**

**Samstag,
02. April 2022
02. Juli 2022
29. Oktober 2022
von 14 bis 18 Uhr**

**Kinder- und Jugendhaus Cube, Trierer Str. 31
Tel.: 80194266, www.cube.nuernberg.de**

 Ihr Bürgervereinsteam (BB)

Gehwegparken ist nicht cool!

Seit November ist der neue Bußgeldkatalog zur Straßenverkehrsordnung in Kraft, jetzt ist verbotenes Parken auf Gehwegen kein Kavaliersdelikt mehr. Darauf weist der „Fachverband Fußverkehr Deutschland“ hin.

Wer von uns Autofahrern hat es noch nie getan? Schnell mal für eine Besorgung mit 2 Rädern auf dem Gehweg geparkt. Aber denken wir dabei auch an diejenigen, für die der Gehweg da ist? An die Schwächsten, unsere Kinder, ältere Bewohner mit Rollator, Eltern mit Kinderwagen, kleine Kinder auf dem Fahrrad oder Roller. Sie alle gehören auf den Gehweg, so wie Autos auf die Straße gehören.

Die Autos in unseren Siedlungen sind in den letzten Jahren immer mehr geworden. Parkraum wird knapper. Immer mehr Fahrzeuge dringen in die Schutzzone der Fußgänger ein. Wir können nicht immer direkt vor der Haustüre parken, sondern eventuell ein paar Meter weiter oder gegenüber auf dem Parkstreifen. In den meisten Fällen ist sogar das Abstellen im Vorgarten möglich, das ist eine Frage des Willens.

Wie man hier sieht, kann man richtig parken oder falsch. Es hängt nicht von der Straße ab, sondern von uns Autofahrern. Gegenüber sind auch noch Plätze auf dem Parkstreifen frei.



Beispiel Worzeldorfer Str.: In der gesamten Straße wird nicht auf dem Gehweg geparkt, obwohl die Straße eher schmal ist. Es ist möglich!

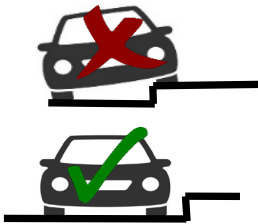
Beispiel Königshammerstr.: Zwischen Kettelerstr. und Germersheimer Str. wird hauptsächlich auf dem Gehweg geparkt. Einer fängt an, weitere machen es nach. Eventuell ist hier ein einseitiges Parkverbot notwendig, wie es z.B. schon in der Leerstetter Str. und in der Stichstraße zum TSV Falkenheim der Fall ist.

Der Zweckverband Kommunale Verkehrsüberwachung im Großraum Nürnberg schreibt dazu:

„Auf dem Gehweg darf mit einem Kraftfahrzeug grundsätzlich nicht gefahren, gehalten oder geparkt werden. Dabei ist es egal wie breit der Gehweg ist, auch wenn niemand behindert wird“.

Aktueller Bußgeldkatalog zum Halten und Parken auf dem Gehweg:

bis 1 Stunde ohne Behinderung	55 Euro
bis 1 Stunde mit Behinderung	70 Euro + 1 Punkt
länger als 1 Stunde ohne Behinderung	70 Euro + 1 Punkt
länger als 1 Stunde mit Behinderung	80 Euro + 1 Punkt
länger als 1 Stunde mit Gefährdung	80 Euro + 1 Punkt
mit Sachbeschädigung/ Unfall	100 Euro + 1 Punkt



Einige Anmerkungen noch dazu:

- Anhänger dürfen generell nicht länger als 2 Wochen abgestellt sein.
- Unsere kommunale Verkehrsüberwachung hat angekündigt, in Zukunft auch in den Außenbezirken Nürnbergs zu kontrollieren.
- Kürzlich wurden in einer Seitenstraße der Germersheimer Str. von der Polizei etliche Verwarnungen zu je 55 Euro wegen Parkens auf dem Gehweg ausgestellt.

**Liebe Autofahrer, bitte denkt an unsere Schwächsten...
und parkt auf der Straße!**

SVS (TU/HG)

Ein Häufchen kommt selten allein

Wieder einmal ist es nötig, ein leidiges und immer wiederkehrendes Ärgernis anzusprechen.

Wir alle möchten doch gerne unsere Straßen, Gehwege und Plätze sauber halten.

Für die Anwohner ist es manchmal eine Zumutung, die nötigen Pflegemaßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich durchzuführen.

Gerade auf den Plätzen, vor Kindergärten, Schulen und den Spazierwegen, die junge Familien und ihre Kinder zum Spielen und entspannen nutzen, stellt weggeworfener Abfall eine Geruchsbelästigung dar.



Dieser Müll, z.B. FFP2-Masken, Flaschen, Tüten voller Hausmüll, Windeln und die Hinterlassenschaften der Hunde stellen auch erhebliche Gesundheitsrisiken dar.

Dies beschränkt sich nicht nur auf das Liegenlassen der Häufchen auf den Gehwegen und den Grünbereichen.

Es gibt mittlerweile in unseren Siedlungen mehrere Tütenspender, die gut angenommen werden. Den Betreuer*innen dieser Spender, die sich für das Befüllen verantwortlich zeigen, sei hier ausdrücklich herzlichst gedankt.

Ordnungsgemäß verwendet, können diese Tütenspender in den Siedlungen helfen, die Verunreinigungen zu reduzieren.

Ordnungsgemäß bedeutet, die Hinterlassenschaften aufzunehmen und die befüllten Tüten in den aufgestellten Abfallbehälter zu entsorgen.

Wenn diese bereits überfüllt sind, können diese daheim in der Mülltonne deponiert werden.

Unakzeptabel ist es, alles in die Landschaft oder in fremde Mülltonnen zu werfen.



Es finden sich immer wieder Tüten an Gar-
tenzäunen, in den Gärten, unter wegbeglei-
tendem Grün und im Wald wieder.
Dies gilt im Übrigen auch für den sonstigen
Unrat und Hausmüll, der einfach weggewor-
fen wird.

Liebe Mitbürger*innen,

es kann doch nicht so schwer sein, den eigenen Müll ein
paar Meter weiter zum Mülleimer zu tragen.
Die aus synthetischen Fasern gefertigten FFP2-Mas-
ken, zersetzen sich z.B. in der Natur nicht vollständig.
Wenn diese nicht in den Restmüll kommen, werden sie
früher oder später als Mikroplastik in unseren Gewäs-
sern landen.

Die meisten Bürger*innen verhalten sich verantwor-
tungsbewusst.

Manche gehen sogar mit Tüten in den Wald oder zu un-
seren vielbegangenen Wegen, sammeln den Müll Ande-
rer ein und entsorgen diesen in der eigenen Mülltonne.

Ein besonderes Dankeschön an alle Menschen, die dies ohne großen Aufhebens
tun.



Wir bitten zukünftig umsichtiger zu handeln.

Für uns selbst, unsere Mitmenschen und die Umwelt.

SVS (CH/HG)

Bürgerversammlung am 26. Oktober 2021

Die aufgrund der Coronapandemie in 2020 ausgefallene Bürgerversammlung für unser Gebiet wurde am 26. Oktober, zusammengelegt mit anderen Gebieten, in der Kia Metropol Arena nachgeholt.

Albrecht Kippes, unser 1. Vorsitzender, hat in seiner Rede auf folgende Punkte hingewiesen:

Von den aktuellen Themen möchten wir heute drei ansprechen und um Ihre Stellungnahme bitten:

Erstens das Problem mit den wild abgestellten E-Scooter (Elektro-Roller), zweitens unsere Forderung auch nach dem Ausbau der A 73 eine Geschwindigkeitsbeschränkung einzurichten und drittens den Alleecharakter der Germersheimer Straße zu erhalten.

Vorab zum Thema Bebauungen

Hier gibt es viele Fragen, insofern finden wir es gut, dass es eine Sonderveranstaltung am 25.11. (*Anm.: wurde verlegt auf den 26.04.*) geben wird. Mit Ihnen Herr Ulrich waren wir einer Meinung, dass wir den Charakter der Siedlungen Süd erhalten wollen. Wie dies geschehen kann, ist allerdings offen. Wir hoffen, dass ihr Gesprächsangebot noch mit Leben erfüllt wird, und wir uns hierzu austauschen können.

Antwort vom Baureferenten Herrn Ulrich:

Er steht für einen Austausch zur Verfügung.

Wild abgestellte E-Scooter

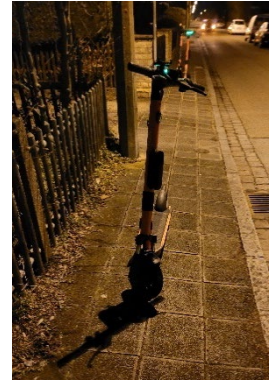
In unserem Stadtgebiet, da unterscheiden wir uns wahrscheinlich nicht von anderen Stadtgebieten, werden die gemieteten E-Scooter wahllos abgestellt. Es



sieht nicht nur unschön aus, sondern behindert auch teilweise Fußgänger, Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer. Soweit ich weiß hat die Stadt Köln schon verschärfte Regeln eingeführt.

Unser Vorschlag wäre, in jedem Stadtteil bestimmte Bereiche auszuweisen, in denen die E-Scooter abgestellt werden können. Den Nutzer könnte man dies mit einem Preisnachlass schmackhaft machen. In München gibt es ein Start-

Up Unternehmen, das induktiven Beton herstellt, womit die E-Scooter gleich geladen werden könnten.



Antwort von 3. Bürgermeister Herrn Vogel: *Das Thema wird auch von der Stadtverwaltung sehr aufmerksam verfolgt. Allerdings sind die Möglichkeiten der Stadt Nürnberg begrenzt. Man wartet auf bundeseinheitliche Vorgaben und Ermächtigungen.*

Geschwindigkeitsbeschränkung auf der A 73

Der Ausbau der A 73 vor den Siedlungen Süd wird wahrscheinlich in diesem Jahr abgeschlossen. Unsere Forderung ist, dass ab dem Kreuz Nürnberg Süd eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 km/h eingerichtet wird, wie im weiteren Verlauf auf städtischem Gebiet. Es kann nicht sein, dass wir benachteiligt werden, nur weil ein anderer Aufwandsträger zuständig ist. Zweitens sagen Experten, dass bei 80 km/h die höchste Verkehrsleistung erzielt wird (siehe Bericht in der NN vom 3.11.2016) und drittens macht es unseres Erachtens wenig Sinn, für diese kurze Strecke keine Geschwindigkeitsbeschränkung zu haben. Erst wird beschleunigt und dann abgebremst.

Hierzu gab es keine fundierte Stellungnahme.

Aktuell gibt es ein Schreiben des OBM vom 14. April, dass aufgrund eines Antrags der SPD Stadtratsfraktion das Thema im Stadtrat behandelt wird.

Alleecharakter der Germersheimer Straße erhalten

In der Germersheimer Straße werden immer wieder Bäume aufgrund Ihrer Altersschwäche gefällt, ohne dass entsprechende Neupflanzungen erfolgen. Wir bitten hier wieder entsprechende Neupflanzungen vorzunehmen, um den Alleecharakter zu erhalten.

Ich möchte auch an unsere Anfrage zur OBM Runde am 10. Juli 2018 erinnern, bei der es um die Gestaltung des verwilderten Dreiecks an der Ecke Germersheimer Straße/Kornburger Straße ging. Herr Vogel, Sie hatten uns damals zugesichert, diese Maßnahme in die Planung mit aufzunehmen. Bis jetzt haben wir davon nichts mehr gehört. Wir bitten dies zu prüfen.

 Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Kurzinfos

Zebrastreifen Germersheimer Straße

Der Bürgerverein wurde von Anwohnern informiert, dass der Zebrastreifen in der Germersheimer Straße auf Höhe der Herpersdorfer Straße auf der Nordseite keine abgesenkte Bordsteinkante aufweist. Dies ist mir in letzter Zeit auch persönlich aufgefallen, da mein Enkel bei der Überquerung des Zebrastreifens vom Fahrrad absteigen musste. Ich habe also schnell gehandelt und am 29. Juli 2021 die Stadtverwaltung (SÖR) um Abhilfe gebeten. Noch am selben Tag bekam ich die Mitteilung, dass die Stadtverwaltung sich abgestimmt hat und die Absenkung der Bordsteinkante bei nächster Gelegenheit vornehmen wird. Das war die schnellste Antwort, die ich je von der Stadtverwaltung erhalten hatte. Nicht nur dies, sondern die Maßnahme wurde noch 2021 umgesetzt.

Neuer Edeka Markt in der Schießplatzstraße

Der neue Edeka Markt wurde im November 2021 eröffnet. Die Reaktionen waren per Saldo positiv, wie ich in den BV-Nachrichten berichtet habe. Ich glaube, die meisten freuen sich, wieder einen fußläufig erreichbaren Supermarkt in den Siedlungen zu haben.

Dennoch gab es auch Kritikpunkte, wie der Aufzug, der einige Tage ausgefallen war. Wir bekamen auch Hinweise, dass der Rollsteig für Menschen mit Rollatoren schwierig zu befahren wäre. Ebenfalls wurde kritisiert, dass das Hinweisschild zum Parkhaus zu niedrig ist und eine Gefahrenstelle für Fußgänger darstellt. Die Hinweise wurden an Edeka weitergeleitet. Man wird sich um die Beseitigung der Mängel kümmern.

Bewegungspark

Wir haben im letzten Jahr für den Bewegungspark das Programm „Aus 1 mach 3“ bei der Stadt beantragt und 15.000 € Einsatz seitens des Bürgervereins zugesichert, so dass wir bei Zustimmung über ein Budget von 45.000 € verfügen können. Als nächstes gilt es den Standort und die Auswahl der Geräte zu bestimmen. Beim Standortthema wollen wir mögliche Alternativen zusammenstellen und das Für und Wider klären. Die Auswahl wird dann zusammen mit der Stadtverwaltung getroffen.

Bayerische Bereitschaftspolizei

Die bayerische Bereitschaftspolizei mit ihrem Gelände ist ein wesentlicher Bestandteil der Siedlungen Süd. Mit großem Interesse werden die Bauaktivitäten und die Behandlung des Baumbestandes verfolgt. Es gibt bisher einen guten Kontakt zur Standortleitung. Wir sind an den leitenden Polizeidirektor Beck herangetreten und haben ihn um Informationen gebeten, die wir gerne an die Bürger*innen weiterleiten wollen. Aufgrund der Pandemie und der Kurzfristigkeit wird dies leider nicht in dieser Ausgabe möglich sein darüber zu berichten. Man hat uns aber zugesagt, dass man uns zu einem Informationsbesuch einladen wird.

Überweisungsbriefkasten in der SB Filiale in der Deidesheimer Straße

Wir haben über die Schließung des Überweisungsbriefkasten und unsere Gespräche mit der Filialleitung und des Vorstandes der Sparkasse Nürnberg berichtet. Die langen Gespräche haben nicht sofort zu einer Einsicht geführt, aber bei der Sparkassenleitung durchaus Eindruck gemacht. Herr Dr. Daniel hat zuerst abgelehnt. Am 22. März bekam ich einen erneuten Anruf von Dr. Daniel, dass der Briefkasten nun doch wieder aufgestellt wird. Er hat dies bis 24. März zugesagt, was dann auch eingehalten wurde. Über die Kehrtwende sind wir positiv überrascht, halten dies aber für den richtigen Schritt. Wir sollten nicht den Service einschränken, der nach wie vor gerade von älteren Menschen stark nachgefragt wird.

 Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Autorenverzeichnis

AK	Albrecht Kippes	KM	Klaus Mayer
AR	Andreas Roß	KW	Katrin Witt
BB	Bernd Baumann	MR	Maximilian Rosner
BV	Bürgerverein Siedlungen Süd	SVS	Siedlervereinigung Siemens Nbg. e.V.
CH	Carolin Heelein	TU	Thomas Ulherr
GB	Gerhard Brunner	WD	Wolfgang Dittrich
HG	Harald Gottschalk		

Club-Ikone Horst Leupold ist 80 Jahre alt

Unser BV Mitglied Horst Leupold wurde am 30. Januar 2022 80 Jahre alt. Er war mit dem 1. FC Nürnberg in den sechziger Jahren Deutscher Pokalsieger (1962) und Deutscher Meister (1968). Ich war damals 17 Jahre und begeisterter Clubanhänger. Horst Leupold wurde 1942 in Nürnberg (Dutzendteich) geboren. Dem Club war Horst Leupold 1952 mit 10 Jahren beigetreten. Seine Eltern haben in der Falkenheimsiedlung am Schulze-Delitzsch-Weg 1954 ein Haus gebaut. 1965 hat Horst Leupold geheiratet und wurde Vater von zwei Töchtern,

von denen eine beim TSV 1860 München als Pressesprecherin tätig war. Seine Frau ist die Schwester von Clubspieler Helmut Hilpert. Also Fußball hat im Hause Leupold schon immer eine Rolle gespielt. 1969 ist die Familie ins Haus seiner Eltern eingezogen, in dem er heute noch wohnt. Beständigkeit ist einer seiner Eigenschaften.



Bild von Toni Mader zeigt Albrecht Kippes zu Besuch bei Horst Leupold

Er ist Mitglied in der Siedlervereinigung Falkenheim-Heimfried. Dem Bürgerverein Siedlungen Süd ist er ein halbes Jahr nach der Gründung am 1.1.2012 beigetreten. Das Wohl des Bürgervereins liegt ihm sehr am Herzen. Wenn wir uns bei unterschiedlichen Veranstaltungen trafen, haben wir uns immer über die Belange des Bürgervereins unterhalten. Als ich ihm am 80. Geburtstag die Glückwünsche des Vereins überbrachte, hat er sich gleich erkundigt, wie es denn mit der Suche nach einem neuen Vorstand steht.

Die Nürnberger Nachrichten haben ihm am Freitag, den 28. Januar, eine ganze Seite gewidmet. Nicht irgendeine Seite, sondern die Seite 3!!! Mehr geht nicht in Nürnberg.

Horst Leupold ist ein bodenständiger, freundlicher, bescheidener und herzlicher Mensch, ohne Starallüren, ein Sympathieträger schlechthin. Es ist schön solche Menschen in der Nachbarschaft zu haben.

 Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Ein Club Fan berichtet

Als Horst Leupold mit dem Club 1968 zum neunten Mal Deutscher Meister wurde, war ich 17 Jahre alt und seit meiner Kindheit ein überzeugter Club Fan. Für die Jüngeren: Der Club war damals eine Topmannschaft, ähnlich wie Bayern München heute. Ich hatte gerade meine Lehre beendet. Dass sich unsere Wege in Nürnberg einmal kreuzen würden, war nicht abzusehen.

Ich bin in Elfershausen, Landkreis Bad Kissingen geboren und dort aufgewachsen. 1968 spielte ich in der Jugendmannschaft des 1. FC Elfershausen und diese war zur damaligen Zeit sehr erfolgreich. Wir spielten in der zweithöchsten Klasse in Bayern, für ein kleines Dorf mit 1.200 Einwohner eine tolle Leistung.



1. Jugendmannschaft des 1. FC Elfershausen 1968

Ich spielte rechter Verteidiger wie Horst Leupold. Man sprach damals vom modernen Außenverteidiger, der über die Außenbahn bis zum gegnerischen Strafraum agierte. Ich wurde zu einem Sichtungungslehrgang des Bayerischen Fußballverbandes nach Schweinfurt eingeladen, aber mein Chauffeur hat damals die Adresse nicht gefunden und so blieb die Chance ein Traum.

In Elfershausen gab es das Hotel Ullrich mit Sportanlagen, indem sich Mannschaften wie Kickers Offenbach oder FC 05 Schweinfurt auf die Bundesligaaufstiegsrunden vorbereiteten. Testspiele gegen diese Mannschaften waren immer ein Highlight. Ich kann mich auch an Testspiele erinnern, an denen Horst Held und Lothar Emmerich teilgenommen haben. Den Älteren sind diese sicher bekannte Namen.

1971 kam ich dann mehr oder weniger zufällig nach Nürnberg. Wegweiser war ein Fußballspiel. Ich hatte gerade die Berufsaufbauschule absolviert und war an einem Sonntag in Schweinfurt beim Fußballspiel 1. FC 05 Schweinfurt gegen 1860 München. Ein Topspiel zu dieser Zeit. Mein Schuldirektor der Berufsaufbauschule, den ich dort zufällig traf, empfahl mir, mich an der neugegründeten Berufsoberschule in Nürnberg zu bewerben. Drei Tage später hatte ich eine Zusage. Somit wurde Nürnberg 1971 meine neue Heimat und der Club greifbar nahe.

In Nürnberg kam ich über Freunde zum „SOS Silbersee“, eine Fußballclique ohne feste Bindungen. Wir haben immer samstags am Silbersee bei Hitze, Regen oder Schnee gespielt und danach bei einem Bier über „Gott und die Welt“ debattiert. Ab und zu kamen Spieler vom FCN oder von Gastmannschaften auf dem Weg ins Stadion vorbei und plauderten mit uns.

Ein Highlight war auch die Fußball WM 2006. An dem Samstag, als die Engländer gegen Mexiko in Nürnberg spielten, kam zufällig ein Fernsehteam von BBC am Platz vorbei, hat uns gefilmt und Interviews mit uns gemacht. Diese wurden tatsächlich ausgestrahlt. Auch das macht Fußball.

Unsere Fußballclique trifft sich nach 50 Jahren immer noch, aus den wöchentlichen Fußballspielen wurde nun wöchentliches Wandern. Dabei werden immer noch Debatten über die Höhen und Tiefen des „Club´ s“ geführt. Als Bewohner der Siedlungen Süd kann ich mit dem Fahrrad zum Clubspiel ins Max-Morlock-Stadion fahren. Sportlicher geht es nicht.

Über den Bürgerverein habe ich Horst Leupold, einen echten und sympathischen Cluberer, kennenlernen dürfen und meine Erinnerungen aus der damaligen Zeit sind wieder präsent. So freue ich mich und bin auch stolz, ein Cluberer zu sein.



Ihr Albrecht Kippes

Gartenabfallsammelstelle Liegnitzer Straße

An der spitzwinkligen Einfahrt in die Gartenabfallsammelstelle an der Liegnitzer Straße kommt es auch nach den vom BV angeregten baulichen Verbesserungen in den Hauptanlieferzeiten immer wieder zu chaotischen Zuständen, weil sich die ein- und ausfahrenden Fahrzeuge gegenseitig behindern.

Der Bürgerverein Siedlungen Süd hat deshalb im Dezember 2021 an den Herrn Oberbürgermeister geschrieben und um Abhilfe gebeten. Nach Auffassung des BV könnte durch Maßnahmen des Abfallwirtschaftsbetriebes der Stadt (ASN) durch häufigere Abfahren und vor allem durch eine verkehrliche Einbahnregelung von West nach Ost eine Entschärfung der misslichen Situation erreicht werden. Dabei könnte auch das hinderliche Wenden von PKWs mit Anhängern vermieden werden.

Mit Schreiben vom 10.01.2022 hat der ASN die Probleme an dieser Sammelstelle mit dem höchsten Anfall von Gartenabfällen in der Stadt Nürnberg erkannt und „will auch zukünftig alle Logistikkapazitäten für einen reibungslosen Ablauf einsetzen“, lehnt jedoch den Vorschlag des BV für eine getrennte Ein- und Ausfahrt ab:

„Die Bauordnungsbehörde hat diese Möglichkeit im Vorfeld zur Baugenehmigung bereits geprüft. Im Bescheid wurde nur eine gemeinsame Ein- und Ausfahrt genehmigt und als ausreichend erachtet. Es wurde festgestellt, dass eine weitere Ausfahrt im Kreuzungsbereich Liegnitzer Straße/Franz-Reichel-Ring wegen gegebener Verkehrsgefährdung nicht möglich ist.“

Außerdem befürchtet der ASN, dass durch eine Einbahnregelung bei dem bereits jetzt schmalen Zuschnitt der Sammelstelle eine geordnete Abgabe und auch Abfuhr der Gartenabfälle nur eingeschränkt möglich wäre. Der ASN sieht daher eine getrennte Ein- und Ausfahrtsituation nicht zielführend.

Die tatsächlichen Probleme werden also weiter bestehen. Der jetzige Zustand ist auf Dauer jedoch nicht hinnehmbar.

Der BV will daher versuchen, bei einem gemeinsamen Ortstermin mit ASN und dem Verkehrsplanungsamt bzw. SÖR doch noch eine bessere Lösung zu finden.



Ihr Bürgervereinsteam (MR)

Geschichtswerkstatt

Buch-Neuerscheinung:

„In Worzeldorf, um Worzeldorf und ... herum“



Anton Boesch:

„In Worzeldorf, um Worzeldorf und ... herum“

terle“ in Pillenreuth, den „Gambel“ in Worzeldorf, den „Egerer“ in Herpersdorf und viele andere Ausflugsziele für die Nürnberger.

Nur im „Steinbrüchlein“ erlebt der Wanderer oder Biker heute noch ein Stück der einstigen Biergartenseligkeit.

Das empfehlenswerte Buch über unsere Nachbarorte im Süden kann bei buch2003 „Am Eckla“ erworben werden.

 Ihr Bürgervereinsteam (MR)

Der Bürgerverein Nürnberg-Worzeldorf hat zusammen mit dem Lehrer Anton Boesch ein interessantes und sehr schönes Buch mit historischen Ansichtskarten herausgegeben.

Es umfasst den Bereich südlich der A 73 mit den Vororten, die 1972 - also vor 50 Jahren - nach Nürnberg eingemeindet wurden, von Katzwang und Neuses im Westen bis Worzeldorf und Kornburg im Osten. Die Ansichtskarten rufen vor allem die untergegangenen Traditions-Gaststätten ins Gedächtnis zurück: das „Klö-

Die Schuckertsalm bei den Hoffmannsbrüchen

Im Lorenzer Reichswald bis hin nach Worzeldorf gab es in den 1920er und 30er Jahren für die Südstädter und die Siedler beim Südfriedhof eine ganze Reihe von Zielen für den Sonntagsausflug: die Gaststätten am Zollhaus, das Steinbrüchlein und die Schuckertsalm. Während die beiden Erstgenannten heute noch beliebte Ausflugsgaststätten sind, ist von der Schuckertsalm nichts mehr zu sehen. Einige ältere Bewohner unserer Siedlungen erinnern sich noch an das Wirtshaus mitten im Wald.



Ansichtskarte von Anton Boesch, privat

Schon im Mittelalter wurden am Worzeldorfer Berg (385 m über N.N.) Quarzit und Burgsandstein abgebaut für die zahlreichen Bauwerke der Reichsstadt Nürnberg, die 1446 die Hoffmannsbrüche - auch Holsteinbruch genannt - kaufte und bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit 1806 in Besitz hatte. So wurde z.B. die Fleischbrücke 1596 - 1598 mit den Quarzit-Steinen aus dem Holsteinbruch erbaut.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschte in der wachsenden Großstadt eine rege Bautätigkeit. Dafür wurden die Steine vom nahen Worzeldorfer Hafen auf dem Ludwig-Donau-Main-Kanal zum Hafen an der Rothenburger Straße transportiert.

Oberhalb des Holsteinbruchs befand sich eine Aufseherunterkunft, die auch den Steinbrucharbeitern zum Aufenthalt diente. Sie wurde ab den 1870er Jahren zu einem stattlichen zweigeschoßigen Wirtschaftsgebäude ausgebaut.

1923 gründeten Arbeiter und Angestellte der Siemens-Schuckert-Werke einen Verein, den sie „Bergtreu“ nannten. Sie wanderten an den Sonntagen mit ihren Familien aus der Südstadt hinaus zu der Wirtschaft über dem Steinbruch und nannten sie „Schuckertsalm“ als ihr Vereinslokal. Im Biergarten unter den alten Bäumen wurde ausgiebig gefeiert, vor allem bei der jährlichen Pfingstkirchweih oder bei besonderen Anlässen wie der Hochzeit der Tochter des Pächters Fr. Reissinger. Sogar Ansichtskarten der Schuckertsalm ließ Hr. Reissinger drucken, die die Gäste - wie das damals sehr beliebt war - an Bekannte und Verwandte schickten.

Auch die Siedler des Bauvereins Siemens-Schuckertscher-Arbeiter, die von 1934 - 1937 an der Trierer Straße ihre Siedlerhäuser bauten, waren Gäste auf der Schuckertsalm. Sie hatten einen kürzeren Weg als ihre Arbeitskollegen aus der Südstadt, die eine Wegstrecke von mehr als 10 km zurücklegen mussten. In den 1960er Jahren verlor die Schuckertsalm an Attraktivität, weil immer mehr Siemensianer sich ein Auto kauften und an den Wochenenden in die Fränkische Schweiz fuhren. Dazu kam, dass die sanitären Verhältnisse der Gaststätte (keine Wasserleitung, keine Kanalisation, kein Strom) eine grundlegende Sanierung erfordert hätten.

1970 gab der letzte Pächter Heinz Franz die Bewirtschaftung auf. Das Gebäude stand leer und verfiel. Da beauftragte die Forstverwaltung im Juni 1971 die Nürnberger Berufsfeuerwehr, die Schuckertsalm mit einer Feuerwehrrübung abzufackeln. Die verbliebenen Mauern wurden abgerissen und das Gelände eingeebnet. Nur der Eingang in einen ehemaligen Felsenkeller, der als Bierlager gedient hatte, erinnert noch an die Stelle des einstigen geselligen Lebens auf der Schuckertsalm.

In den 1980er Jahren fanden auf der Hochfläche über dem Steinbruch noch einige Veranstaltungen statt wie eine Waldweihnacht, das Pfingstsingen und Gottesdienste mit Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde Worzeldorf.

Es lohnt sich auch heute noch, von der Einfahrt in den Steinbruch links den Hang hinauf zu steigen, um einen Blick von der Anhöhe auf das riesige Steinbruchgelände zu werfen.



Ihr Bürgervereinsteam (MR)

(nach einem Text von Georg Darlapp zur Schuckertsalm)

60 Jahre Reichswald-Apotheke



Die Reichswald-Apotheke Anfang der 1960-er Jahre

Im Dezember 1961 wurde die Reichswald-Apotheke eröffnet. Zu dieser Zeit stand der namensgebende (Lorenzer) Reichswald noch wesentlich näher an der Siedlung als heute.

Als in den 1950er bis Anfang der 1960er Jahre der Siedlungsbau boomte, entstanden neben den bereits bestehenden Geschäften weitere Ladenzeilen mit Drogerien, Haushaltswaren- und Lebensmitteläden, Ärzten etc. So auch in der Germersheimer Straße und hier eben mit der Reichswald-Apotheke.

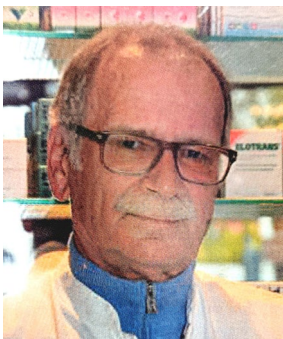
Firmengründer war der Apotheker Edgar Kahnis, der am 1. Dezember 1961 die Reichswald-Apotheke eröffnete und sie Ende 1981 an Herrn Johann Kinzl übergab, welcher dort schon seit 1975 als Apotheker angestellt war.



Werbeanzeige der Reichswald-Apotheke aus dem Jahr 1977

Im Jahr 1995 ließ er die doch schon in die Jahre gekommene Apotheke von Grund auf sanieren und renovieren. 2011 konnte

er das 50jährige Jubiläum der Reichswald-Apotheke mit einem großen Aktionsmonat feiern.



Johann Kinzl



Johann Kinzl leitete die Reichswald-Apotheke insgesamt 34 Jahre bis zu seinem Ruhestand im Dezember 2015.

Nach der Übergabe seiner Apotheke im Jahr 2016 an seine Nachfolgerin hatte er viel zu wenig Zeit, seinen verdienten Ruhestand zu genießen. Er verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 1. September 2017.



Johann Kinzl war ein sozial sehr engagierter Mensch. Er förderte Projekte für Kinder in Sri Lanka, wo er Kindergärten baute, ausstattete, ein Mädchenwaisenhaus renovierte und mehrere Krankenstationen unterstützte. Zugunsten dieser Projekte veranstaltete er jeweils vor Weihnachten eine Tombola in seiner Apotheke.

Johann Kinzl förderte die Gründung des Bauernmarktes durch die Überlassung seines Grundstückes. Für den einst brachliegenden Platz „Am Eckla“ stiftete er dem Bürgerverein und somit den Siedlungen mehrere Bäume, welche am Platz entlang der Deidesheimer Straße Schatten spenden und das Gesamtbild verschönern.



Seit Anfang 2016 weht ein frischer Wind in der Reichswald-Apotheke, denn die junge, engagierte Apothekerin Vera Kufner übernahm das Geschäft von Herrn Kinzl.

Die Reichswald-Apotheke hat seit nunmehr 60 Jahren ihren festen

Platz im Nürnberger Süden „Am Eckla“.



 Ihr Bürgervereinsteam (GB)

Nachruf Waldemar Ziegler

Waldemar Ziegler (*26.03.1933 †14.11.2020) war aktives Mitglied der Geschichtswerkstatt der Siedlungen Süd seit den Anfängen im Jahr 2007.

Seine Eltern bezogen im September 1934 eines der ersten Häuser der Siedlung an der Trierer Straße (Nr.36). Hier wuchs Waldemar auf und wohnte - mit Unterbrechung durch die Kinderlandverschickung im Krieg - fast sein ganzes Leben in diesem Haus.



Er besuchte die Volksschule und das Humanistische Gymnasium. Nach der Schulzeit trat er in den Dienst der Stadtsparkasse Nürnberg, wo er bis zu seinem Ruhestand tätig war, viele Jahre als Filialleiter und später als Abteilungsleiter in der Hauptstelle.

Seine Themen in der Geschichtswerkstatt waren die Kindheit und Jugend in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit.

In seinen Beiträgen zum Siedlungsbuch 2013 und im Bürgerbrief schilderte er eindrucksvoll die Lebensverhältnisse in den Siedlungen Süd.

Nach einem schweren Schlaganfall verbrachte er sein letztes Lebensjahr zusammen mit seiner Frau in einer Senioren-Wohnanlage in Herpersdorf.



Ihr Bürgervereinsteam (MR)

Moderne Zeiten: instagram

Vielleicht haben Sie in unseren Schaukästen, im Pechmann oder bei buch2003 schon unseren Flyer entdeckt.

• BÜRGERNAH
• KOMPETENT
• UNABHÄNGIG

BÜRGERVEREIN
SIEDLUNGEN SÜD E.V.

FÜR EINEN LEBENSWERTEN STADTTTEIL!

**SIE FINDEN UNS
AUF INSTAGRAM!**

- VERANSTALTUNGSHINWEISE
- WOCHENMARKTTERMINE
- WAS IST BEI UNS LOS?

BV_SIEDLUNGEN_SUED

EINFACH QR-CODE SCANNEN

Wir haben für unseren Bürgerverein ein instagram Konto erstellt. Jeder Abonnent dieses Kontos bekommt automatisch alle Informationen, die dort eingestellt werden. Das können Veranstaltungshinweise des Cube, buch2003 oder Glashaus sein, die Termine des Bauernmarktes oder Informationen über anstehende Bauarbeiten und mögliche Umfahrungsmöglichkeiten. Also alles was in unserer Siedlung interessant sein könnte.

Damit erreichen wir schneller und gezielter unsere Abonnenten, v.a. auch Bürger*innen aus unserer Siedlung, die nicht Mitglied des Bürgervereins sind.

Die bisherigen Informationswege (Post, E-Mail, Telefon) nutzen wir natürlich weiterhin!

 Ihr Bürgervereinsteam (AR)

Muffins-Verkauf am Wochenmarkt 9.4.zugunsten SOS Kinderdorf Ukraine



Alma und Charlotte, zwei Mädchen aus unseren Siedlungen, beide sechs Jahre alt, wollten etwas für die Kinder tun, die in der Ukraine unter dem Krieg leiden. Ihre Mutter hat uns davon berichtet und gefragt, ob sie ihre selbst gebackenen Muffins am Wochenmarkt verkaufen dürften. Gerne haben wir dem Wunsch zugestimmt.

Die Muffins waren im Nu ausverkauft und die Besucher des Wochenmarktes waren sehr angetan vom Engagement der Mädchen und zahlten gerne mehr als 1 € pro Muffin. So sind insgesamt 187 € zusammen gekommen. Der Betrag wurde an die Organisation „SOS Kinderdörfer - Ukraine“ überwiesen.

Ein schönes Beispiel, wie man als Kind mit menschlichem Leid umgehen kann. Es berührt auch uns Erwachsene und zeigt, dass es gut tut, Menschen in Not zu helfen.

Danke Mädels und danke an die Mütter, die dies unterstützt haben!!!



Ihr Bürgervereinsteam (AK)

Veranstaltungen im **Glashaus** (Landsweilerstr. 60, 90469 Nürnberg)



Freitag, 13.05.2022 Leonhard F. Seidl – "Vom Untergang" und "Fritz Oerter – Lebenslinien"

Der Autor holt zum Doppelschlag aus, indem er gleich zwei Neuerscheinungen vorstellt: Es wird die Biographie des Fürther Antifaschisten und Anarchisten Fritz Oerter (1869-1935) nachgezeichnet, der dann auch im Kriminalroman "Vom Untergang" eine nicht unwichtige Rolle spielen wird. Zusammen begleiten wir Leo Seidl auf eine spannende Reise in die wirren Zeiten der Weimarer Republik.



Foto: Katrin Heim

Freitag, 24.06.2022 Martin Droschke – "111 fränkische Biere, die man getrunken haben muss"

Und 111 fränkische Biergärten, die man gesehen haben muss – Wir werden sie an diesem Abend nicht alle schaffen, aber Martin Droschke wird mit einer kleinen Bierverkostung und vielen Geschichten dem Publikum Lust auf fränkischen Hopfentee und seine Ausschankreservate machen.



Freitag, 08.07.2022 Tessa Korber & Elmar Tannert – "True Crime Franken"

Im neuen Buch des Autorenduos werden zwölf wahre Mordfälle der fränkischen Kriminalgeschichte vom Spätmittelalter bis ins zwanzigste Jahrhundert auf fesselnde und anschauliche Weise beleuchtet. Ihre Texte handeln von Henkern und Raubrittern, von dichtenden Mördern, geheimnisvollen Briefen, Familiendramen und politischen Instrumentalisierungen.



Freitag, 16.09.2022 Livehörspiel "In Dreams" mit und von Pia Lüddecke & Ernest (edition outbird)

Mysteriöse Dinge ereignen sich im Dunstkreis der Ruhr-Universität: Menschen verschwinden. Bei Nacht werden dämonische Tiere mit glühenden Augen gesichtet. Eine zwielichtige Firma wirbt für ein ominöses Wellnessprogramm. Und ständig diese Stromausfälle...



Foto: Eberhard Lemm

Sonntag, 09.10.2022 Musikalische Buchvorstellung Dominique Träger – "ephemer" (edition outbird)

Zusammen mit seiner Frau Tine liest Dominique Träger (Bands: Lauscher, Anderes Holz) aus seinem Mindfuck-Roman. Das Musikerpaar untermalt die Story zweier Pärchen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, mit folkigen und atmosphärischen Klängen.



Foto: Lauscher

Einlass ist jeweils ab 19:30 Uhr, Beginn um 20:00 Uhr

Sollte es bei der derzeitigen Lage zu weiteren Absagen und Verschiebungen kommen, informieren wir Sie rechtzeitig über unsere Website und Aushänge im Laden!

Im Jahr 2022 freuen wir uns ganz besonders, Sie in unserem **Webshop** begrüßen zu dürfen. Dort können Sie auch bequem von zu Hause aus bei uns bestellen und sollte die Zeit mal knapp sein, sich die Bücher direkt nach Hause liefern lassen. Der Start des Webshops wird auf unserer Website (www.buch2003.de) und im Laden bei Eröffnung bekanntgegeben.

buch2003

Inh. Christof von Linprun
Germersheimer Str. 4, 90469 Nürnberg
Tel./Fax: 0911 - 9400 4490
E-Mail: info@buch2003.de | www.buch2003.de

Öffnungszeiten

Montag geschlossen
Dienstag und Mittwoch 9:00 - 12:00 und 14:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag und Freitag 9:00 - 12:00 und 14:00 - 18:00 Uhr
Samstag 9:00 - 12:00 Uhr

Aufnahmeantrag

Hiermit stelle ich einen Antrag auf Mitgliedschaft im **Bürgerverein Siedlungen Süd e.V.**

Die Vereinssatzung und die Datenschutzerklärung (siehe Homepage/auf Wunsch in Papierform) erkenne ich an. Der Jahresbeitrag wird von der Mitgliederversammlung beschlossen und beträgt derzeit 18.- € für eine Einzelmitgliedschaft (Vereinsmitgliedschaft 60.- €). Mit dem Einzug oder der Annahme der ersten Beitragszahlung ist der Antrag angenommen. Die Mitgliedschaft kann durch schriftliche Kündigung an den Vorstand mit einer Dreimonatsfrist zum Jahresende gekündigt werden. Mit der Speicherung, Übermittlung und Verarbeitung personenbezogener Daten, gemäß DSGVO ausschließlich für Vereinszwecke und gemäß den gesetzlichen Vorschriften, bin ich einverstanden.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Mail-Adresse

SEPA-Lastschriftmandat (Einzugsermächtigung) Hiermit ermächtige ich den Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Bürgerverein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen
(Gläubiger-Identifikationsnummer: DE22ZZZ00000329470).

Name des Kontoinhabers

Bankname/Kreditinstitut

IBAN DE __ - - - - - - - - - - - - - - - -

Ort, Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

Sofern Sie mit der Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Übersendung unserer BV-Nachrichten und der Übermittlung von Informationen über Aktionen des Bürgervereins einschließlich Bauern- /Wochenmarkt und Neuheiten einverstanden sind, erteilen Sie bitte in Ihrem Antrag hierzu Ihr Einverständnis. Wir weisen darauf hin, dass Sie Ihr Einverständnis jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen können.

Ich bin damit einverstanden Informationen zum Bürgerverein zu erhalten.

Ort, Datum

Unterschrift

Der Bürgerverein Siedlungen Süd e.V. ist gemeinnützig. Spenden und Beiträge sind abzugsfähig.
Bitte senden Sie diesen Aufnahmeantrag ausgefüllt an:
Bürgerverein Siedlungen Süd e.V., H. Albrecht Kippes, Schwander Str. 12, 90469 Nürnberg
Seite 44